

Gebet um Starkmut und Geduld

Autor(en): **Tramer, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gebet um Sturmut und Geduld

O Gott, du weißt es, wie leicht ich unter den Beschwerden und Anstrengungen, welche mein Stand mit sich führt, zaghaft und ungeduldig werden möge. Und wehe mir, wenn ich dadurch mich verletten ließe, das, was ich doch für das Wohl meiner Kinder tun muß, zu versäumen oder nur nachlässig zu tun! So erfülle mich denn mit Mut und Kraft, daß ich die Beschwerden meines Berufes willig übernehme und mit Geduld ertrage. Lehre mich in denselben das Kreuz zu verehren, welches dein hl. Wille mir zu meinem Heile aufgelegt hat, auf daß ich es täglich aufnehme und es meinem Heilande, der

so viel mehr für das Heil der Seelen litt, gern nachtrage. Nichte meinen Blick auf die kostbare Frucht so vieler Mühen, welche ist das Wohl meiner Kinder für Zeit und Ewigkeit und für mich ein unaussprechlich großer ewiger Lohn. — So verleihe denn, daß ich ohne Scheu vor der Mühe an meinen Kindern stets alles tun möge, was zu ihrer guten Erziehung notwendig oder nützlich ist. O hl. Geist, du Geist der Stärke, verleihe mir die Gabe der Stärke. Amen.

Lat. unſ.

(Aus Cramer, D. christl. Lehrer.)

Schulnachrichten

St. Gallen. * † Hr. alt Lehrer Recksteiner. Im Rheindorf Diepoldsau starb im 62. Altersjahre Hr. Wilhelm Recksteiner, alt Lehrer, an den Folgen eines Schlaganfalles. Im Lehrerseminar Marienberg bei Rorschach von 1883—86 für den Lehrerberuf ausgebildet, war seine erste und letzte Schulstelle kath. Diepoldsau. Hier wirkte er ein volles Menschenalter, d. h. während 33 Jahren mit treuer Hingabe und Pflichterfüllung; die Behörde und die Bevölkerung anerkannten seinen Fleiß und den guten Willen stets. Sein etwas schwächlicher Körper war aber vor der Zeit abgearbeitet, sodaß er sich vor 5 Jahren wegen geschwächter Gesundheit pensionieren ließ. Die Schulgemeinde kath. Diepoldsau ehrte seine der dortigen Jugend geleistete Lebensaufgabe durch Gewährung einer jährlichen Gemeindezulage von Fr. 500. Wer Kollege Recksteiner nicht näher kannte — der Schreibende war mit ihm zu gleicher Zeit in der Lehrerbildungsanstalt — beurteilte ihn manchmal etwas ungerecht; denn auf Neußerlichkeiten gab der Verstorbene nicht viel. Aber der innere Kern war gut. Religiös gesinnt, war er in theologischen Fragen sehr beschlagen, denn gerade auf diesem grundsätzlichen Gebiete kannte er die einschlägige Literatur durch und durch. Wilh. Recksteiner war Junggeselle, als solcher glaubte er die Liebe, betagte Mutter besser unterstützen zu können. Seinen appenzell-innerrhobischen Schollengeruch hat der Heimgegangene nie verleugnet; ein originell satirischer Zug blieb ihm immer zu eigen. Die rheintalischen Kollegen werden ihm ein gutes Andenken bewahren. R. I. P.

Holland. Das holländische Ministerium hat vor kurzem die statistischen Angaben über den freien und über den staatlichen Unterricht veröffentlicht. Aus diesen Angaben geht die Tatsache hervor, daß der staatliche Unterricht gegenüber den freien Schulen auch in Holland immer mehr an Zugkraft verliert. So zählten die staatlichen Schulen am 1. Januar der Jahre 1924, 1925 und 1926 bezw. 527,585, 500,768 und 483,992 Schüler, während die freien Schulen in denselben Zeitpunkten ihre Schülerzahl in folgender Weise sich vermehren sahen: 561,613, 577,184 und 592,840. Am 15. November

des letzten Jahres wurden 147 neue Schulen eröffnet, von denen bezeichnender Weise nur 29 staatliche, dagegen 118 freie Schulen waren. Das zeigt jedenfalls eine starke Strömung zum konfessionellen Unterricht in der Bevölkerung.

Bücherschau

Religion.

Stierzig Jahre Missionär in Arkansas v. J. E. Weibel. Verlag Käber & Co., Luzern.

Der Verfasser, ein Luzerner, schildert in seinem Buche sehr anschaulich und eingehend seine 40jährige Wirksamkeit als Missionär in Arkansas (U. S. A.).

Kirchengeschichte von Hahn, Dr. Sebastian. Mit 3 Einschaltbildern und 9 Tafeln. Freiburg i. Br. 1927, Herder. Mk. 2.60.

Eine so interessante Darstellung des Stoffes muß freilich — obschon dem Mittelschüler bereits verständlich — bei vielen Gebildeten Anteilnahme wecken, vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, in Südwestdeutschland, dessen kirchengeschichtliche Belange besonders eingehend behandelt werden. Die Entwicklung der kirchlichen Architektur und Kunst wird in breiterem Rahmen als sonst geboten und durch eine Reihe von Bildtafeln anschaulicher gestaltet.

Die große Glut. Die Mystik im Mittelalter. — Von Otto Karrer — 532 Seiten Text und 17 Bilder in Kupferdruck. — In Leinwand geb. Mk. 6.80 — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23 (Berneßstr. 9).

Von Otto Karrer erschien vor einiger Zeit unter dem Titel „Der mystische Strom“ das Lehrreichste aus den alten Mystikern von Paulus bis Thomas von Aquin und ist freudig begrüßt worden. Nun erscheint vom gleichen Verfasser das neue Buch, das die schönsten und erhabensten Zeugnisse der Frömmigkeit des Mittelalters bietet und das erfreulicherweise neben dem deutschen Mittelalter (Mechthild, Gertrud, Seuse, Tauler, Silesius, Eckhardt, Hildegard usw. auch das italienische und englische Mittelalter mit hineinbezieht (Franziskus, Jacobone da Todi, Katharina von Siena,